Anhang, und etliche Anmerckungen über diesen Theil.

PAg. 807. ad An. 1567. Nachdem Ihr. Kayserliche Majestät Ferdinandus I. bereits An. 1560. dahier ein Hauß und Wohnung fur die Adeliche Jugend denen PP. der Gesellschafft JEsu Lehen-weiß übergeben, in welchem die Adeliche Knaben in Catholischen Glauben unterrichtet, zur Andacht angewehnet, und nebst den löblichen Sitten auch in den freyen Künsten unterwiesen wurden; Als kamen aus Wälschland, aus dem Römischen Reich, aus Niederland, aus Böheim, Hungarn und Pohlen viel Catholische Kinder hieher, welche ihre Eltern daher gesendet haben. Unter andern hat ein Hochadelicher Herr Joannes Kostka zwey seiner Söhne, Stanislaum in dem 14.ten: und Paulum in dem 16. Jahr ihres Alters aus Pohlen nach ermeldt hiesigen Convict verschickt, und sie denen PP. Jesuitern anvertrauet. Als Stanislaus angelanget, hat es ihne, als wäre er in ein Paradeiß versetzet worden, gedüncket, wie er dann auch sowohl von denen Patribus, als seinen Mit-Schülern, wegen seiner Eingezogenheit, als ein heiliger Jüngling und irrdischer Engel gehalten worden, massen man an ihme etwas ausserordentliches verspühret. Die Vergnügung, so er in diesem Convict genossen, muste er jedoch nach

etlich Monaten entrathen: Dann Stanislaus muste dem eigensinnigen Kopff seines Bruders folgen, welcher mit ihme nicht als ein Bruder, sondern als ein Herr zu handeln pflegte, und fiel es ihme desto beschwerlicher, als sein Herr Bruder die Zimmer und Kost bey dem Raths-Herrn Kimberger in dem Monat Mertzen Anno 1565. bestellet hatte. Bey diesem Gast-Herrn verhielte sich Stanislaus zu jedermanns Verwunderung, wie vorhin stets fromm und eingezogen, gewanne aber doch keine Gunst. Er redete wenig, und nur von GOtt allein: stunde von der Tafel zeitlich und nur halb gessen auf, weilen ihm das Hauß des Gast-Herrns nicht gefiele. So man ihn muste ausser Hauß suchen, wuste man ihn gewiß in der Kirchen der Soc. JEsu zu finden, allwo er alle Tag wenigst 2. Heil. Messen hörete. Alle Sonn- und hohe Fest-Täge wolte er mit dem Hochwürdigen Gut gespeiset werden, vor welchen Tägen er allemal gefastet, oder so es ihm nicht erlaubet war, wenigstens von Abend-Essen sich enthalten. Sein Bedienter Laurentius Pacifici hat ihn niemahlen studiren, sondern nur immer betten, oder ein geistliches Buch lesen gesehen, ist doch indessen keinem seiner Schul-Gespännen an Gelehrsamkeit gewichen. All sein Zeit schenckte er dem Gebett, stunde nach Mitternacht auf, und betrachtete die Göttliche Geheimnuß länger als eine Stund, übte strenge Buß-Wercke, und war dabey doch allzeit eines frölichen Angesichts.

Sein

Sein Bruder hingegen war weit anders gesittet, daher Stanislaus von ihm sehr hart gehalten wurde, und hatte wegen seiner Tugend viel zu leyden. Denn Paulus sein Bruder war ihm nicht allein mit Schmäh-Worten überlästig, sondern auch mit Schlägen, warff ihne öffters zur Erden, tratt ihn mit Füssen, ohne daß sich Stanislaus, wie er wohl kunte, im geringsten gewehret hätte. Welches harte Verfahren er allhier 2. Jahr und 5. Monat erdulten muste. Er liebte nichts destoweniger seinen Bruder, als hätte er von ihme nichts zu leyden, würdigte sich auch, zu Bezeugung seiner brüderlichen Liebe, dessen Zimmer auszukehren, die Kleider und Schuhe zu butzen, und gab ihm die Versicherung, sich bey dem Vattern wegen nichts zu beklagen.

Das vielfältige Wachen, die harte Buß-Wercke benahmen Stanislao die Kräfften, und das harte Verfahren seines Bruders verursachte, daß er in mitten December An. 1566. schwerlich erkranckte. Als die Kranckheit zugenommen, und die Todts-Gefahr sich verspühren liesse, war Stanislaus zum Sterben bereit, nur allein war ihm unerträglich, so er ohne heiliger Weegzehrung sterben solte; die er aber nach Mitternacht wundersam theilhafftig wurde.

Nachdem sich die Kranckheit verschlimmert, und man wegen seines Aufkommens verzweiffelt, erschiene ihm die Allerseeligste Mutter GOttes Maria sichtbarlich mit dem JEsu-Kind, und als sie ihn mit diesem Trost begnüget, befahl sie ihm,

nach erhaltener Gesundheit sich in die Gesellschafft JEsu zu begeben, zu welcher er vor diesem einen innerlichen Antrieb in sich befunden. Allein, obschon der Jüngling inständigist in ermeldter Societät aufgenommen zu werden dahier angehalten, so kunte doch der Ehrwürdige P. Provincial Laurentins Magi aus erheblichen Ursachen diese liebe Unschuld unter seine Novizen nicht aufnehmen, um aber seinen Beruff und Verlangen nachzukommen, entschlosse er sich mit Gutheissen P. Francisci Antoni S. J., Hof-Predigern bey der verwittibten Kayserin, verkleideter als ein armes Bauern-Büblein zu den P. Petrum Canisium S. J. nach Augspurg flüchtig sich zu begeben, bey ihme Hülff zu suchen, und von ihme ein Recommendations-Schreiben an den Hochwürdigen P. Franciscum Borgiam, der Gesellschafft JEsu Generalen, zu erlangen.

Nun als ihn sein Bruder, wie ers im Brauch hatte, abermal übel mit Schläaen tractirte, sagte zu ihm Stanislaus: Warhafftig Bruder, wann du also fortfahrest mich hart zu halten, werdest du verursachen, daß ich durch die Flucht anderswo mein Ruhe suche: da sagte Paulus mit Zorn, er solle sich nur fort packen, und ihme nicht mehr unter das Gesicht kommen. Stanislaus versahe sich alsdann mit einem leinernen Pilgrams-Rock, und mit einem Bauern-Hut, begabe sich, nach Empfangung des allerheiligsten Sacraments, und einen Brief von seinem Beicht-Vatter P. Francisci Antoni an den P. Canisium, zu Fuß

auf

auf die Reiß, da er dann den ersten Tag 10. Meil Weegs hinter sich gelegt. Als zu Hauß Stanislaus abgieng, und vermuthet wurde, daß er entflohen, wurde seine Flucht ausgekundschafftet, worauf sein Bruder, der Hauß-Herr, ein Cammer-Diener, und ein Laquey Stanislao mit einer Kutschen nachgefolget, welchen sie auch wurden eingehohlet haben, wann sie nicht durch die geänderte Kleydung betrogen, erstlich ihn vorbey gefahren wären; und da sie ihn unter der Pilgrams-Kleidung argewohnet, und auf ein neues eylfertiger als zuvor nachsetzen wolten, wurden durch GOttes Schickung die Pferde unversehens so stätig, daß sie keinen Schritt vor sich, wohl aber ruckwerts sich antreiben liessen. Solcher Gestalten musten die Verfolger unverrichter Sachen nach Hauß wiederkehren, und Stanislaus ist ihren Händen glücklich entronnen.

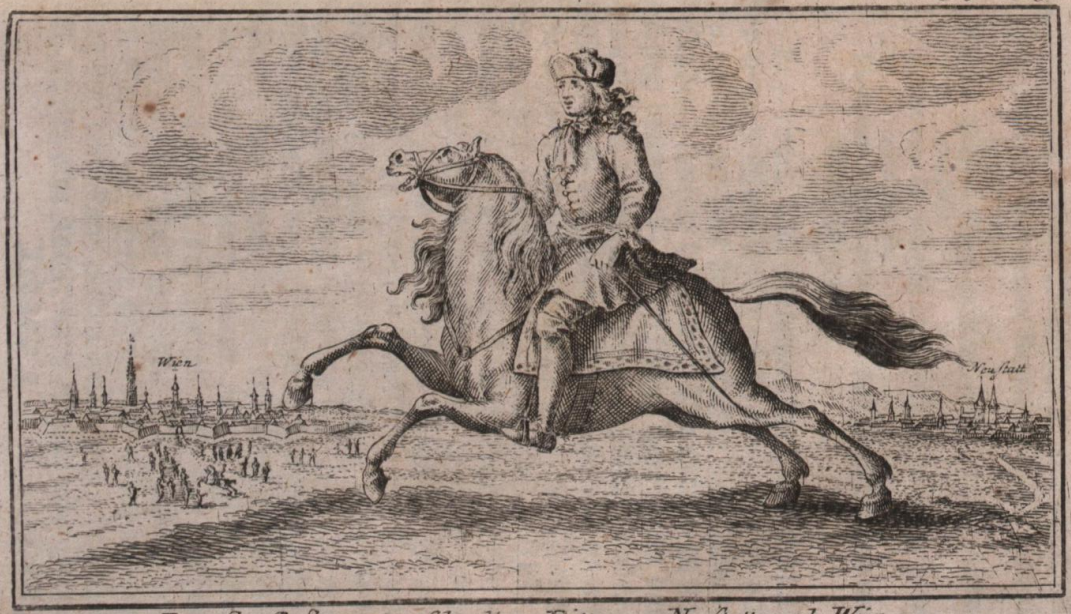
Pag. 905. Vor zehen Jahren schon, das ist, An. 1620., bald nach der glücklichen Prager-Schlacht, ist der Gottseelige P. Dominicus à JEsu Maria, des Barfüsser Carmeliter-Ordens gewesener General, von München nach Wien kommen, und allhier vom Kayser Ferdinando II. bey Hof einlogirt worden. Nachdem er sich nun eine Zeitlang dahier aufgehalten, und nun wiederum abreisen wolte, und man es in Zweiffel stellte, ihn als einen unpäßlichen Mann noch einmal in Wien zu sehen, sagte er etlichen seiner Freunden ausdrücklich vor, daß er wiederum nach Wien kommen, und allda sterben werde. Die-

sem zu Folge, als er bey Anfang des Jenners 1630. abermal dahier angelanget, und in der Kayserlichen Burg sein Logement bekame, ist er den 29. Dito erkranckt, und endlich den 16. Febr. im 71. Jahr seines Alters in grossen Ruff der Heiligkeit gestorben. Gleichwie nun ohne dieß, das wunderbare Leben und vollkommener Tugends-Wandel dieses frommen Diener GOttes, in gantz Europa, sonderlich in unserm Teuschland bekannt, so weisen wir den Leser auf dessen Lebens-Beschreibung an, so von ihme weitläufftig beschrieben herauskommen.

Pag. 976. Bildnuß des Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Hermann Otto Grafens von Styrum, des Hochfürstl. Bayreuthischen Regiments zu Roß Obristen Lieutenants, welcher den 13. Febr. An. 1678. von Neustadt biß auf Wien 6. Teutscher Meilen innerhalb 7. Viertel Stunden, unerachtet des damahls ergangenen grausamen Sturm-Windes, geritten, und durch diesen zuvor nie erhörten schnellen Ritt, ein Gewette von 1000. Ducaten mit grossem Ruhm und Ehr gewonnen.

Tapfferer Graf, voll Heldenmuths, dieß dein nie erhörtes Reuten
Müht sich *Fama* aller Orten, nah und ferne auszubreiten.
Eols ungemeines Sausen hast du ja gar nichts geacht,
Und mit grossen Ruhm und Ehren diesen schnellen Ritt vollbracht.

Fahr-



Des Graff Styrum schneller Ritt von Neustatt nach Wien.

Fahr fort, Hochgebohrner Reuter, dich *Fortuna* will begleiten,
Allzeit helffen Sieg erfüllet wider deine Feinde streiten.
Unter des Geschützes Brausen, ob es stätig blitzt und kracht,
Soll man hören deinen Namen grösser durch das Glück gemacht.

Pag 1090. Die Summarische Beschreibung der Stadt Wien Aussen-Wercker, wie sie sich An. 1683. zur Zeit der Türckischen Belägerung befunden, lautete folgends: Die Stadt an sich selbsten belangend, so ist selbige nicht allein das Haupt des gantzen Oesterreichischen Landes, sondern auch die Kayserliche Residenz- und als eine wohl-verwahrte Stadt, die Vor-Mauer der gantzen Christenheit. Sie hat 6. Thör, darunter 4. nemlich, das Cärnthner-Burg-Neu- und Stuben-Thor sehr starck, hochansehnlich, und mit langen Schwib-Bögen von gebackenen Steinen gewölbet, die übrigen aber mit Thürnen versehen seynd. Der Bollwerck um die Stadt befinden sich 10., alle mit hohen Mauern von gebackenen Steinen aufgeführet, und seynd solche erst kürtzlichen mit Ravelinen und noch einem hohen Wall oder Bollwerck gegen der Donau und dem rothen Thurn zu, versehen worden. Deßgleichen haben Se. Excell. Herr Graf von Stahrenberg kurtz vor dem Kayserlichen Feld-Zug, den Canal, nacher dem Kayserlichen Arsenal oder Zeug-

Hauß, samt denen daselbst sich befindenden Gräben erweitern, mit doppelten Pallisaden besetzen, und alle kleine Hügel um die Stadt herum abwerffen; nicht weniger jenseits der Donau zu Versicherung der Brücken eine Schantz anlegen lassen. *Sigis. Latom. Relat. Hist. ad an. 1683.*

Ende des andern Theils.

Regi-